

Von Berlin zurück ins Depot

Riesige Resonanz in der Hauptstadt auf die Wemhöner Collection

VON HARTMUT BRAUN

■ **Berlin/Herford.** Mehr als 6.000 Besucher haben die erste Präsentation der Herforder Wemhöner-Collection mit Werken überwiegend junger Künstler gesehen. Am Wochenende ging die Schau in den Osrathhöfen zu Ende.

Auch eine andere Herforder Sammlung lässt derzeit aufmerken in der Hauptstadt: Aus der Sammlung Ahlers stammen einige herausragende Arbeiten der heftig diskutierten Dorothy-Iannone-Retrospektive in der Berlinischen Galerie (noch bis 2. Juni). Doch im Umfeld des „Gallery-Weekend“ Anfang Mai waren die Medien voll von den „Einblicken“ in die zuvor weithin unbekannte Sammlung des Herforder Unternehmers Heiner Wemhöner.

„Seltenes, Typisches, Schönes – und natürlich etwas von dem, was die Kunstszene gerade liebt“, hat der Berliner Tagesspiegel entdeckt. Für das Handelsblatt mischen sich in der Ausstellung „Zeitgeist und Entdeckerfreude“.

„Einen weiteren künstlerischen Höhepunkt“ für Berlin feierte das Magazin Artnet. „Heiner Wemhöner elektrisiert das Publikum durch diese Ausstellung geradezu“, schreibt dessen Redakteurin Michaela Buchheister. Sie steht damit nicht allein. Die Onlineausgabe des Magazins Art hebt die „Konzentration auf die Poesie“ hervor; die NW hatte den politischen Charakter der Zusammenschau hervorgehoben.

Von Monopoli über Cicero bis

zu Zitty und Tip reicht die Liste der Magazine, in denen über die Ausstellung berichtet wurde. Und natürlich wurde Heiner Wemhöner im Berliner Fernsehen interviewt.

Entsprechend groß war der Publikumsandrang. Zur Eröffnung sah man unter den knapp 700 Besuchern fast alles, was in der Berliner Galeristen-, Künstler- und Museumsszene Rang und Namen hat. „Am Sonntag darauf waren noch mehr Leute da“, hat Kurator Philipp Bollmann beobachtet. Und am Gallery-Weekend suchten 40 Journalisten das Gespräch mit dem in der Sammlung prominent vertretenen und eigens angereisten Künstler Isaac Julien.

Inzwischen sind die 78 Arbeiten von 27 Künstlern wieder eingepackt und auf dem Rückweg nach Herford, wo die Sammlung im Depot des Museums Marta eingelagert ist – sofern nicht einzelne Arbeiten an Museen irgendwo in Europa ausgeliehen sind. Derzeit ist etwa ein Wemhönerscher Baselitz in Davos und ein Guillaume Bruyere nach Arles (Fondation van Gogh) ausgeliehen.

Im Berliner Gropius-Bau wird man demnächst Fotos von Andreas Mühe und im Bremer Überseemuseum Stücke aus Wemhöners chinesischer Abteilung in der Ausstellung „China unter Mao“ sehen. Kurator Bollmann weiß von weiteren Anfragen.

Weitere Ausstellungen aus der insgesamt 600 Werke umfassenden Sammlung planen Sammler und Kurator in naher Zukunft nicht. Bollmann: „Vielleicht fragt ja irgendwann einmal ein Museum an.“



Gefragter Künstler: Isaac Julien (l.) mit Sammlungskurator Philipp Bollmann in Berlin..

Ironischer Gruß aus China: Yue Minjuns „Romanticism&Realism Series“, ein frühes Sammlungsstück.